



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Gott ist schön, das sing' auch du!

---

### Gott ist schön, das sing' auch du!

Zieht der Lenz ins stille Tal,  
Bringt er Blüten sonder Zahl,  
Blümlein hold im Wiefengrün,  
Kinder, die noch schöner blüh'n;  
Jedes Kindlein ruft mir zu:  
„Gott ist schön, das sing' auch du!“

Wenn ich durch den Garten geh',  
Schaut mein Aug' den Blütenschnee,  
Aus dem frischen Blättergrün  
Helle Rosenäuglein glüh'n,  
Jedes Kösslein lacht mir zu:  
„Gott ist schön, das sing' auch du!“

Tret' ich schweigend in den Hain,  
Singen muntre Vögelein  
Unter'm Blätterbaldachin  
Wunderschöne Melodien;  
Jeder Vogel singt mir zu:  
„Gott ist schön, das sing' auch du!“

Steig' ich auf die Alpenhöh'n,  
Wie ist dort die Welt so schön!  
Land und See im Sonnenglanz,  
Berg an Berg, ein schmucker Kranz,  
Jeder Bergbach rauscht mir zu:  
„Gott ist schön, das sing' auch du!“

Steig' ich gar zum Himmel auf  
Und betracht' der Sterne Lauf,  
Schau' die Pracht und Herrlichkeit,  
Wie sich Stern an Sterne reiht,  
Jedes Sternlein blinkt mir zu:  
„Gott ist schön, das sing' auch du!“

Ging ich erst zum Himmel ein,  
Schaute dort die Engellein,  
Schaute dort die Wunderpracht  
Und der Schönheit Zaubernacht,  
Riefen mir die Engel zu:  
„Gott ist schön, das sing' auch du!“

Wilhelm Edelmann.

### Dankagung.

Von Br. Cassian Bengel.

Triashill, Rhodesia, 15. März 1914. — Ich kann nicht umhin, unsern geehrten Wohltätern in Europa und Amerika nochmal herzlich zu danken für die schönen Weihnachtsgeschenke, die sie unsern armen Kindern geschickt haben. O, wie freuten sich die guten schwarzen Kinderchen am diesjährigen heiligen Weihnachtsfeste! Diesmal ging keines leer aus. Konnte man auch nicht jedem ein Kleidchen geben, so erhielt doch jedes Kind etwas; sei es ein Messerchen, einen Griffel, einen Spielball oder sonst etwas dergleichen; und sie waren alle wohl zufrieden und dankten von ganzem Herzen dem lieben Jesuskindelein für seine Gaben und beteten für ihre guten Wohltäter drüben überm großen Wasser.

Das Erstlingsopfer, das im vorigen Jahr auf mein diesbezügliches Bittgesuch einlief, kam von drei Kindern aus Deggendorf. Sie sandten ihren schwarzen Brüderchen und Schwesterchen im fernen Afrika zehn Mark, den ganzen Inhalt ihrer Sparbüchsen. Ich kann nicht sagen, wie mich das freute! Was ist es doch Schönes, wenn schon Kinder aus reinster, edelster Nächstenliebe solche Opfer zu bringen wissen! Das liebe Christkind wird es ihnen sicher reichlich lohnen; ich selbst kann leider nur mit schwachen Worten danken. Auch den Eltern und Lehrern, die ihre Kinder in solchem Geiste erziehen, wünsche ich den reichsten Gottesseggen.

Aus Berlin trafen Stoffreste nebst einem sehr lieben und schönen Briefchen ein, worin die edle Spenderin die schwarzen Kinder unter anderem auffordert, fleißig für die Missionare, sowie für die Ordensbrüder und Schwestern zu beten und dem lieben Gott zu danken, daß diese aus Liebe zu ihnen die Eltern und Geschwister, Heimatland und Vaterhaus usw. verlassen, um ihnen das Gut des wahren Glaubens zu bringen. Der Schluß lautete: „Es grüßt euch alle herzlich, eure liebe Freundin M a r t h a.“ Dieses Brieflein hat die schwarzen Kinder

ungemein gefreut; manche waren bis zu Tränen gerührt. Sie konnten nicht genug die Liebe und Freigebigkeit dieser „Weißen“ loben und bedauerten nur, nicht persönlich danken zu können. Da wir die Adresse der edlen Spenderin nicht kennen, müssen wir uns damit begnügen, ihr auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank nebst einem herzlichem „Vergelt's Gott!“ auszusprechen.

Das Missionswerk nimmt gottlob einen recht erfreulichen Fortgang. Wir hatten voriges Jahr in unserem Bezirk über 400 Täuflinge zu verzeichnen; die Zahl der Erstkommunikanten kenne ich nicht genau, aber es mögen auch nahezu gegen 400 gewesen sein. Am 1. Februar l. J. wurden wieder 100 getauft, eine zweite große Tauffeier nebst Erstkommunion und Firmung ist auf die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten festgesetzt; auch wurden am 4. Februar 18 christliche Ehepaare auf einmal eingesegnet.

Das Erfreulichste dabei ist aber nicht die Zahl, sondern der religiöse Eifer dieser schwarzen Christen. Tag für Tag wird in unserer Missionskirche die heilige Kommunion ausgeteilt, an Sonn- und Festtagen oft drei- bis viermal. Viele gehen jede Woche, andere wöchentlich zwei- bis dreimal, manche sogar täglich mit großer Andacht zur heiligen Kommunion. Solange ein solches Verlangen nach Christus, der wahren Seelenspeise, zu finden ist, steht alles gut. — Oft kommt es vor, daß, wenn wir um vier Uhr morgens zur Kirche gehen, schon ein Trupp dieser guten Leute von der verschlossenen Kirchentüre steht; es sind meistens Beichtleute und Kommunikanten. Nächst mußte unser Katechet, Bruder Aegidius, mitten in der Nacht einen Kranken besuchen. Da kamen ihm kurz nach 12 Uhr Leute entgegen. Auf die Frage, wo sie hin wollten, erwiderten sie: „Wir gehen zur Kirche, um dort der heiligen Messe beizuwohnen und zu kommunizieren.“ Manche haben stundenweit zur Kirche und bringen denoch selbst zur rauhesten Jahreszeit dieses Opfer. Oft-